

übersetzt. In die theologischen Streitigkeiten seiner Zeit greifen ein *Selectae disputationes ex universa theologia*, 4 voll., Salmant. 1680—1686, welche sich gegen die Thomisten, die Zwener Theologen und die Jansenisten wenden. Im Auftrage des Papstes Innocenz XI. schrieb er gegen die Declaration des gallicanischen Clerus das Werk *De infallibilitate Romani Pontificis*, Romae 1689; da aber der folgende Papst Alexander VIII. befürchtete, es möchten ihm hieraus zu große Schwierigkeiten erwachsen, wurden die Exemplare des Buches zurückgezogen, so daß es heute zu den größten Seltenheiten gehört. Das peinlichste Aufsehen und mannigfache Unzufriedenheit in der Gesellschaft Jesu selbst erregte sein Vorgehen gegen den Probabilismus. Schon als Professor zu Salamanca hatte er 1673 ein *Fundamentum theologiae moralis* zu Gunsten des Probabiliorismus verfaßt, dessen Druck aber durch den General Oliva verhindert wurde. Als Innocenz XI. 1679 sein Decret gegen laie Moralgrundsätze erlassen hatte, wünschte er, daß Gonzalez nun seinen Tractat dem Drucke übergebe, und eröffnete dem General der Jesuiten, es solle den Lehrern der Gesellschaft gestattet werden, mündlich und schriftlich für die *opinio magis probabilis* einzutreten und die Ansicht zu bekämpfen, daß man beim Zusammen treffen einer weniger probablen Meinung mit einer probablern der erstern folgen dürfe. Nachdem nun Gonzalez selbst an die Spitze der Gesellschaft getreten war, suchte er die *doctrina majoris probabilitatis* in den Ordensschulen zu fördern und berief dazu den Spanier Joseph de Alfaro als Lehrer an das römische Colleg. Um auch nach außen kund zu thun, daß der Probabilismus nicht die Lehre aller Jesuiten sei, erweiterte er seine frühere Abhandlung hierüber und gab sie 1691 zu Dillingen in den Druck. Die fünf Assistenten der Gesellschaft hinderten aber ihre Ausgabe; die Sache kam vor Innocenz XII., und dieser erlaubte die Veröffentlichung. So erschien endlich das Werk mit Approbation des Magisters S. Palatii als *Fundamentum theologiae moralis*, i. e. *Tractatus theologicus de recto usu opinionum probabilium*, Romae 1694, und wurde in Antwerpen, Lyon, Neapel und Dillingen öfter erneuert. In der Vorrede sprach Gonzalez sich dahin aus, daß er das Buch nicht als General, sondern als einfacher Theologe des Ordens erscheinen lasse; doch richtete er kurz vor seinem Tode noch an Clemens XI. die Bitte, wenn man auch den Probabilisten nicht Schweigen auflegen könne, so möchten doch die Oberen der Jesuiten veranlaßt werden, in ihren Schulen keine Lehren zuzulassen, welche sich contra eos sensus, in quos Sedes apostolica inclinare visa est, richten. Viele auf diesen Streit bezügliche Actenstücke finden sich bei Concina, *Apparatus ad theologiam christianam*, Romae 1751, II; in *Lectione theologico-morali* di Eusebio Erasmio (Patuzzi), VI, Trento 1756, Append.; in der anonym erschienenen *Synopsis tractatus*

theologici de recto usu opinionum probabilium, Vindobonae 1761. (Vgl. de Backer s. v.; Hurter, *Nomenclator* II, 866 sq.; Reusch, *Index* der verbot. Bücher, II, Bonn 1885, 506 ff.) [Streber.]

Gorgias (Γοργίας), einer der drei Feldherren, welche Lyllas als Statthalter des syrischen Königs Antiochus Epiphanes vom Strom Euphrat bis zu den Grenzen Aegyptens mit großer Heeresmacht gegen die Juden sandte (1 Mach. 3, 32. 38 f.). Durch einen unvermutheten nächtlichen Angriff glaubte Gorgias allein Judas den Nachbär, der sich in der Nähe von Emmaus gelagert hatte, sammt seiner ganzen Macht vernichten zu können. Judas erhielt jedoch noch früh genug Kunde davon, nahm eine andere Stellung ein, griff einen Theil des gegen ihn ziehenden Gorgias'schen Heeres an und schlug es gänzlich, und ebenso darauf auch den andern Theil des Heeres (1 Mach. 4, 1—25). Zwei Jahre später jedoch, als Gorgias Präfect von Jammia war, und die jüdischen Häuptlinge Joseph und Agarias einen Angriff auf die Stadt machten, schlug er dieselben und verfolgte sie bis an die Grenzen von Zuba, so daß gegen 2000 Israeliten umkamen (1 Mach. 5, 55—60). Uebrigens galt Gorgias als ein erfahrener und gewandter Feldherr (2 Mach. 8, 9), der darum auch wiederholt gegen Judas Nachabäus und dessen Bruder kämpfen mußte, jedoch nie glücklich gegen sie war (2 Mach. 10, 14 ff. 12, 32 ff.). Ueber seinen Tod wird nichts berichtet. — Auffallender Weise wird bis in die letzte Zeit (Winer, *Realw.* I, 439; Riehm, *Handwörterb.* I, 527) die schon von Grotius, Wernsdorf u. A. vorgebrachte Meinung wiederholt, der auf Gorgias bezügliche Bericht 2 Mach. 12, 32 habe dasselbe Factum zum Gegenstand, wie 1 Mach. 5, 55 ff. Was Grotius, Wernsdorf (*Commentatio historico-critica de fide historica libror. Maocab. p.* 114) für diese Meinung vorbringt, ist einer Widerlegung kaum werth. Der Zusammenhang, auf den sich Wernsdorf stützen will, ist gegen ihn; denn im Vorherigen ist von den Kriegen und Siegen Judas des Nachabäers die Rede, und es wird noch seine Ankunft zu Jerusalem bei bevorstehendem Wochenfest (d. h. Pfingstfest) gemeldet (12, 31), dann aber fährt W. 32 sogleich fort: „Nach dem sogenannten Pfingstfest aber zogen sie gegen Gorgias los (ἐμπύσαν)“, so daß es nicht bloß willkürlich, sondern gewalthätig erscheint, bei ἐμπύσαν mit Grotius (*Annotatt. ad h. l.*) ein anderes Subject anzunehmen, als wodon vorher die Rede war. Nun handelt es sich aber 1 Mach. 5, 55 ff. nicht um einen Kampf Judas' des Nachabäers, sondern Josephs und Agarias' gegen Gorgias, wobei letzterer Sieger blieb, während er von Judas (2 Mach. 12, 35) in die Flucht geschlagen wurde. Die beiden Stellen beziehen sich also auf verschiedene Vorfälle, und damit fällt auch der Grund weg, aus dem man τὸν τῆς Ἰουδαίας στρατηγὸν ἐν τὸν τῆς Λαυρελίας στρατηγὸν hat ändern wollen (Grot. l. c.; Winer a. a. D.). [Wette.]